

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 18. Mai 1901.

**Abonnementspreis:**  
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 50  
 Postunion halbjährlich . . . " 3 40  
 Vierteljährlich . . . " 2 50  
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Haaseknecht und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Einsendungsgebühr:**  
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.  
 Für die Schweiz . . . . . 20 "  
 Für das Ausland . . . . . 25 "  
 Reklamen . . . . . 50 "

### \*\* Durch die Schweiz

In Basel wurde dieser Tage ein **Geldmensch** zu Grabe getragen, der in der Welt deren, die nur nach dem metallenen Glücke jagen, als Fürst gepriesen wurde — als Finanzgenie — wie man es nennt. Die größeren Handelsblätter des In- und Auslandes haben gewaltige Massen von Druckerwärze verspritzt, um diesem Goldzauberer auch auf dem Papiere die letzte „Ehre“ zu erweisen. „Man soll über Tote nichts böses reden“, hat schon ein alter Römer gemeint, und wir wollen dessen auch eingedenk sein. Aber eine Frage, eine praktische Frage, dürfen wir im Angesicht des Todes dieses geradezu göttlich bewundernten Geldmachers aussprechen, und sie lautet: Welchen Namen verdient derjenige, der sein Leben und sein geniales Talent dazu benützt, durch seine Geldmachenschaften anderen Leuten den sauer verdienten Wahn aus dem Sacke heraus und in seinen eigenen und den seiner Freunde hineinzuzaubern ??? — Wir verstehen solche Gewissen nicht, meine Bauern — und es ist gut, daß wir sie nicht verstehen, denn ein deutscher Dichter hat das Wort ausgesprochen: „Du gleichst dem Geist, den du begreifst,“ den du verstehst. Hüte dich vor falsch verstandenem Drang nach Glück, und auch vor — Geiz!

Es hat dem Schweizer stets Freude gemacht, wenn sein Name, der Name seines kleinen Landes — der **Schweizername** — in aller Welt mit Hochachtung genannt wurde. Und es ist der berechtigteste Stolz des Schweizlers, auf die Geschichte seiner Heimat stolz zu sein. Sind es doch die größten Bücher der Weltgeschichte, welche unserem kleinen Fleckchen Erde Worte der lobensten Anerkennung zollen. Allein es scheint, daß in letzter Zeit diese, sonst fleckenlose Schweizerchre besudelt werden soll. Wir haben Streit gehabt mit allen möglichen Ländern die an unsere Grenzpfähle stoßen, und wenn wir jetzt gar hören müssen: daß „es amtlich festgestellt ist, daß der größte Teil der Demonstranten vor dem russischen Consulate in Genf Schweizer waren“, und daß „die meisten Standarten und Fahnen von Schweizern getragen wurden und anderes mehr“ — dann glaube ich, sollte es an der Zeit sein, in Bern droben, etwas strengere Seite aufzuziehen und der Dürumsarumpolitik, die so oft getrieben wird,

ein Ende zu bereiten. Und wenn man hört, daß die Demonstranten nicht gestraft wurden, oder spöttisch wenig, so geht der Ruf durch's Schweizervolk, und der energische Ruf: „Videant Consules, ne res publica quid detrimenti capiat“ — „es mögen unsere, von der Volkssouveränität abhängigen Herren in Bern, bessere Ordnung halten!!!“ — Sie sind nicht umsonst bezahlt — und wenn sie es wenigstens nur um's liebe Geld tun würden, so wären wir schon zufrieden.

„Er schwor bei seinem Leben,  
 Er steh' an unsrer Seiten,  
 Wenn wir im besten Streiten  
 Die Häupter zu ihm heben.“

Ein wunderherrliches Zeichen von **schweizerischem Gewerbeleif** bildet gegenwärtig die Gewerbeausstellung des reichen Basel. Seit drei Jahren hat Basels stets reger Bürgerleif sich auf diese Ausstellung vorbereitet, um nicht nur sich selbst, sondern mit ihr der ganzen Schweiz ein Monument zu errichten, auf dem zu lesen steht: Die Schweiz ist noch macht- und kraftvoll genug, um selbst zu leben. — Einige allgemeine Gedanken: Die Weltgeschichte soll keine Darstellungen von los angeordneten Tatsachen sein, sondern die Geschichte der Entwicklung menschlichen Denkens, und insobedessen auch menschlichen Handels. In allen Epochen tritt uns, stets selbst mehr einer Vollendung entgegengehend, die Absicht vor Augen, mit möglichst wenig Kraft recht viel zu leisten. Ganz besonders die Gegenwart ist es, welche diesem Grundjage huldigt — der Fabrikarbeiter nicht allein, auch der Bauer mit seiner Maschine. Gewiß es leidet Mancher, Tausende, Millionen, unter dieser Arbeitsrichtung. Aber alles hat seine Licht- und Schattenseiten und es ist leicht verständlich, daß obiger Grundjag immer mehr zu seiner Berechtigung emporsteigt, je mehr man lernt, ihn vernünftig anzuwenden. Früher brauchte man keine Maschine, und deshalb auch keine Maschinenbauer, dafür Handarbeiter — jetzt braucht man Maschinen, wenig Handarbeiter, wie ehemals, aber man bedarf der Maschinenbauer; und so wird jeder, der arbeiten will, zu einer Beschäftigung kommen. Den Ungläubigen können wir nicht mit dem Gottesgedanken trösten. Wir aber, die wir das Glück haben zu glauben, wissen, daß über den Bergen ein Vater wohnt, ohne dessen Willen kein Haar von unserm Haupte fällt, der mit der Welt das Gesetz der Ar-

beit geschaffen, und als allweiser Gott deshalb auch Arbeit für einen jeden in Bereitschaft hat.

Jede Zeit stellt andere Anforderung an den Menschen. Sie zu erkennen, mit ihnen zu rechnen, sie sich, vernunftgemäß, zu Nutzen machen, das ist die richtige Anwendung der Arbeitskraft — das ist dem menschlichen Verstande auch angemessen. — — —

Basel hat — um darauf zurückzukommen — von jeher in ganz hervorragender Weise, die Arbeit in Ehren gehalten. Ihr verdankt es seine blühende Wohlfahrt. Es hat aber auch stets die Augen offen gehalten für allen gesunden Fortschritt, und darin lag der Keim seines Glückes — in der Arbeit aber liegt auch Gottes Segen, und der ist es, welcher die Keime zur Reife führt.

Darum Ehre der Arbeit, Ehre dem arbeitssamen Basel, das nun die Frucht seiner Arbeit einer großen Welt zur Schau stellt. Macht's nach im Kleinen! —

### Ueber Genossenschaftswesen

II

Das Genossenschaftswesen angreifen und bekämpfen heißt nichts anderes als eine Grundlage des Bauernstandes wegnehmen. Trotzdem kommen so viele Angriffe auf das Genossenschaftswesen bezw. auf die Landwirtschaft und Volkswirtschaft. Warum dies? Es gibt Leute die wegen der Selbsthilfe des Bauers weniger gute Geschäfte machen können; das ist der Grund; Die Sache liegt nun so: Die Existenz des Bauers ist heute nur möglich, wenn er möglichst alle Faktoren berücksichtigt hat. So z. B. erlauben es die Einnahmen nicht, daß man beim Einkauf von Düngemitteln, Futtermitteln, Sämereien, Maschinen u. dgl. 20—30 % an die Zwischenhändler bezahlt; wir machen diesen Zwischenhändler selbst aus und behalten die Handelspreise. Daß wir das tun, was wir tun müssen, um bestehen zu können, und wozu wir das Recht haben, dafür werden wir bekämpft. Wir haben doch das Recht, unsere Lage zu verbessern und unsere Einkäufe und Verkäufe nach Gutfinden, bezw. wie es uns leichter ankommt, zu besorgen. (Was man allen Ernstes beachten muß. Red.)

Um das Verlangen unserer Gegner zu kennzeichnen, bringen wir folgendes Gleichnis: In jedem Staatswesen ist eine Polizei notwendig und gut. Eine Anzahl Leute suchen nun auch in dieser Stellung ihr Brot zu verdienen. Damit möglichst viel als Polizisten ihr Brot verdienen können, gibt es kein anderes Mittel, als die Schelmen zu vermehren. Wer wird das tun? Nein, wir machen lieber das Polizeikorps kleiner und weisen diejenigen, welche sich überflüssig zu-

**kaufen**  
 wesen  
 3 Zuckarten, 1 Heim  
 en und 2 Heimgewesen  
 alle 4 mit schönen  
 radem Brunnen, so-  
 se gelegen. Sich zu  
 osephe Müller, im  
 8.

**erin**  
 , deutsch- und fran-  
 et Platz als Kellnerin  
 Stadt Freiburg.  
 at.  
 Zeugnis-Abschriften  
 dition Haaseknecht  
 lburg, unter Chiffre  
 535

**kaufen**  
 Dorf, im Kanton  
 hübsches Heimgewesen  
 einem Stück. Preis:  
 lung: Fr. 6,000.

Ernst Genoud,  
 arg. 536

**mieten**  
 g mit 2 Zimmern,  
 une und Stallung.  
 tland. Antritt sofort.  
 erteilt Postablage  
 538

**ucht**  
 zur Aushilfe in der  
 heit zur Erlernung  
 age. Familienleben.  
 509  
 an Joseph Groß-  
 Schallens.

**ing**

**ldingen**  
 — 3. Vor-  
 Art. 8 der

537  
 Vorstand.

amt besten in- und  
 er, Freiburg.

ke. Großes Lager

**!**  
 blichen Lehrlingen

**vägelciu**  
 i  
 else  
 Freiburg.



brängen, einem andern Staude zu. Wenn daher ein Stand sich beeinträchtigt fühlt, weil die Bauern ihren Kleinhandel selbst besorgen, so darf er nur zu einer andern nützlicheren Branche greifen, am besten gerade zum Bauern. Wir können doch nichts dafür, daß jedermann seinen Lebensunterhalt nur mit dem Handel verdienen will. Was um dieses einseitige Drängen zu begünstigen und um die Konkurrenz zu mildern, dazu sind die Landwirte nicht da.

Uebrigens ist ja auch das Genossenschaftswesen von Unvollkommenheiten nicht frei; selbst in Genossenschaftskreisen findet man, da und dort gehe man zu weit. Doch ist auch das noch kein Unrecht und allfällige Fehlgreife üben ja zuerst als Dremse und Regulatur. Vollkommen ist nichts unter der Sonne.

Nach dieser Darstellung kommen wir zum Schluß: Das Genossenschaftswesen, Konsumvereine und ähnliche Bestrebungen sind so recht in der heutigen Zeit der Konkurrenz und des Kampfes ein wichtiges Hilfsmittel, um dem Volk — Arbeiter, Handwerker, Landwirten, den niederen Beamten und Angestellten — zu helfen. Diese Selbsthilfe ist gesetzlich und moralisch erlaubt, das Vorgehen reell und solid. Wer dem Volke helfen will, wird das Genossenschaftswesen zu heben suchen. Entweder soll das Volk hungern und der Zwischenhändler reich werden, oder wir begünstigen das Volkswohl und vermindern einfach den unnützen Zwischenhandel. Einigkeit und gemeinsame Selbsthilfe macht stark. Wäge weiter blühen das Genossenschaftswesen (und der Bauernstand! Neb.

### Aus der Schweiz

**Zürich.** Die eidgenössische Viehzählung vom 19. April 1901 ergab für den Kanton Zürich: Pferde 9120 gegen 8402 im Jahre 1896, Esel 63 (2), Kälber und Jungvieh bis zu einem Jahr 20,892 (22,577), Kinder 13,556 (14,460), Kühe 56,053 (53,011), Buchstiere 1903 (1655), Ochsen 8377 (10,589), zusammen Stück Vieh 100,581 (102,292), Schweine 28,823 (30,506), Schafe 1508 (1067), Ziegen 16,757 (17,037), Bienenstöcke 22,106 (23,552), Anzahl der Viehbesitzer (Bienenzüchter ohne Viehbesitz nicht mitgerechnet) 22,589 gegen 22,259, davon mit Landwirtschaft als Hauptberuf 16,921 gegen 16,975.

**Chur.** Laut polizeilicher Statistik wurden im Jahre 1900 im Kanton erlegt 1311 Gansen, 132 Rehe, 13 Fische, 4636 Murmeltiere, 3465 Hasen, 1640 Hühner, 615 Fuchse, 9 Fischotter, 11 Adler, 20 Uhu, 162 Sperber, 127 Habichte, 286 Eistern, 480 Häher.

**Basel.** Bekanntlich hat die Luxemburgerregierung 200 Italiener abschieben wollen. Nun aber waren die Leute in Luxemburg mit Fahrkarten bis — Basel versehen worden: „Da, Schweizer, habt ihr die Versicherung!“ Auf der ganzen Reise erhielt die Schar, Frauen und Kinder inbegriffen, keine Verpflegung. In Straßburg wurden die Unglücklichen in andere Eisenbahnwagen umgeladen, ohne daß man ihnen irgend welche Lebensmittel verabfolgt hätte, und so wurde die traurige Fahrt nach Basel fortgesetzt. Es war einfach ein Skandal.

Hoffentlich wird dafür gesorgt werden, daß der Schweiz derartige Ueberfahrungen in Zukunft erspart werden.

### Ausland

**Paris.** Eine schreckliche Hochzeitsnacht. In der Erlonstraße zu Paris wohnten der 57 Jahre alte Messerschmied Rocheron und sein 32 Jahre alter Sohn. Letzterer heiratete letzte Woche ein junges Mädchen und die Heirat verlief sehr fröhlich. Um Mitternacht kehrten die Neuvermählten, begleitet vom Vater Rocheron nach Hause. Gegen ein Uhr ertönte ein furchtbarer Schrei im Schlafgemach des Paares. Der Gatte war, geplagt vom Durste, aufgestanden, hatte nach einer Bierflasche gesucht und in der Dunkelheit eine Flasche mit Schwefelsäure ergriffen und daraus getrunken. Sofort war Alles auf den

Füßen und die Wagg eilte zum Arzt. Dieser erschien so rasch wie möglich, doch umsonst, — nach einigen qualvollen Stunden stellte sich der Tod ein.

**Berlin.** Das Organ des macedonischen Komitees erklärt, daß die Revolution der einzige Ausweg zur Erreichung von Reformen sei. Ueber 1500 Beamte werden in einigen Tagen aus Sparsamkeitsrücksichten entlassen. Einflußreiche Deputierte bekämpfen energisch die Regierungsvorlage betreffend die administrative Teilung Bulgariens. Man nimmt an, daß die Regierung angesichts der unüberwindbaren Budgetschwierigkeiten vor den Budgetdebatten einen Demissionsvorwand sucht und daher auf der unpopulären Gesetzesvorlage hartnäckig besteht.

— Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus Rom berichtet, in Crote Leone bei Cremona brach im Stapelraum einer Seidenraupenzüchtereier ein Brand aus, wobei das Wohnhaus zerstört wurde und eine Frau mit sechs Kindern unter den Trümmern den Tod fanden.

— Ein Telegramm des „Lokal-Anzeigers“ aus Konstantinopel besagt: Der Sultan schickte seinen Sekretär, Iszet Bey, zu den Völkern, um, sich über die Art zu entschuldigen, in der seine Befehle in Sachen des Postkonfliktes ausgeführt wurden. Iszet Bey fand indessen bei den Völkern keinen guten Empfang.

**Rußland.** Feuersbrunst. In den zumeist von Juden bewohnten Städtchen Cora Calvaria sind über 200 Gebäude abgebrannt. 13 Kinder werden vermißt. Man befürchtet, daß sie verbrannt sind. Gegen 5000 Personen sind obdachlos.

**Petersburg.** In der durch eine Ueberschwemmung heimgefuhrten Stadt Sasamarskaja brach Großfeuer aus, daß die Stadt fast vollständig zerstörte. Viele Menschen und eine Menge Vieh sollen in den Flammen und im Wasser umgekommen sein.

— Infolge der sich verschlechternden Situation in China wird das russische Geschwader in Ostasien durch zwei erstklassige Schlachtschiffe, drei Kreuzer erster und einen Kreuzer zweiter Klasse verstärkt werden.

**Aus Süddeutschland** wird ein gerichtlich festgestellter Fall von Kannibalismus gemeldet. Das sachsenische Winzerpaar Bratusa in Praxberg bei Warburg war angeklagt, sein 12jähriges Kind getötet und im Backofen verbrannt zu haben; nun wurde aber festgestellt und vom angeklagten Ehepaar auch eingestanden, daß es die Leiche des Kindes aufgeessen hat. Knochen und Haare des Leichnams wurden aufgefunden.

**New-York.** Der internationale Maschinenbauverein ordnete einen Ausstand von 150,000 Angestellten an, der am 20. Mai seinen Anfang nehmen soll. Sie verlangen eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung des Lohnes. Der Streik zieht 65,000 Metallarbeiter indirekt in Mitleidenschaft.

### Kirchliches

Aus dem Vatican schreibt man dem Luzerner „Vaterland“ vom Samstag:

Am 11. Mai wurde der Gedächtnistag gefeiert der Gründung der päpstlichen Kobelgarde durch Pius VII. am 11. Mai 1801. (Im Vergleich zu ihr ist die Schweizergarde schon bedeutend älter; denn sie wurde schon 1505 durch Julius II. gegründet). Zur Erinnerung an die Jubelfeier erhielten alle Angehörigen der Garde, 60 Mann, eine Medaille mit dem Bilde des Papstes Leo XIII. und eine entsprechende Inschrift. In der Sala regia (Königsaal) wurde eine musikalisch-literarische Akademie gehalten, welcher der hl. Vater, sein Hof, die Prälaten des Vatikans und die Kobelgarde mit ihren Verwandten, etwa 300 Personen, bewohnten. Der Musikchor bestand aus einem 60 Mann starken Orchester (ausnahmsweise waren auch drei Harfenpielerinnen erschienen) und 90 Sängern, nur Knaben und Herren; Damen fanden hier keine Gnade. Den Taktstock schwang bald mit Grazie, bald mit Wucht Maestro Perosi. Er ist ein kleines schwächliches „Kap-

länchen“, wenn er aber dirigiert, scheint er zu wachsen, seine Augen sprühen Feuer und Flammen und man muß jeden Augenblick befürchten, er erhebe sich auf den Tonweissen höher und höher und werde schließlich fliegen und in den Wolken verschwinden.

Als der Papst erschien, brauste die Symphonia eroica von Beethoven durch den Saal. Dann folgten Festreden, Terzinen und Sonette; Leo XIII. hörte aufmerksam zu, besonders den Poesien, antwortete aber nicht. Zwischen hinein wurden zwei Nummern gespielt aus Perosis Dratorien „Einzug Christi in Jerusalem“ und „Auferstehung Christi“ und zwar in meisterhafter Weise. Zum Schluß wurden Perosi und ein Solosänger Raschmann, ein Deutscher, welcher die Christuspartie ernst und würdig sang, zum päpstlichen Handfuß zugelassen. Es war ein schönes Familienfest; der hl. Vater außerordentlich frisch und munter.

### Kanton Freiburg

— St. Josephs-Krankenkasse. Wir machen die Mitglieder dieser Kasse darauf aufmerksam, daß die diesjährige Generalversammlung am Sonntag, den 19. Mai, nachmittags 3 Uhr in Dübingen, im Pfarreiwirtschaftshaus stattfindet. Auch Nicht-Mitglieder können dieser Versammlung beiwohnen und sich als Mitglieder in die Kasse aufnehmen lassen. (Mitgeteilt).

— Der Katholikenverein der deutschen Pfarreien Freiburgs versammelt sich am nächsten Pfingstmontag, den 27. Mai in Dübingen. Hr. Adalbert Witz, Landesstatthalter von Obwalden, erweist dieser Versammlung die Ehre seines Besuchs und eines Vortrages über das Thema: „Pflicht und Aufgabe der Katholiken im beginnenden Jahrhundert.“ Wer diesen vortrefflichen Wortführer und Leiter unserer Schweizer Centralversammlungen gehört, der wird nicht versäumen ihn wieder zu hören; wer ihn nicht gehört, der unterlasse es nicht, am Pfingstmontag nach Dübingen zu kommen. Wir können Alle versichern, daß ihnen der Tag in freudiger Erinnerung bleiben wird, zudem ist es nicht nur für die Mitglieder des Katholikenvereins, sondern für die Katholiken sämtlicher Pfarreien eine Ehrensache, für einen so hohen Besuch durch zahlreiches Erscheinen sich erkenntlich zu erweisen. Es werden auch andere Vorträge über wichtige Gegenstände gehalten werden, die unser volles Interesse verdienen. Die kirchlichen und weltlichen Behörden des Kantons werden vertreten sein.

Die Versammlung beginnt morgens 9 Uhr mit feierlichem Gottesdienst und Festpredigt. Darauf folgt Versammlung, wenn möglich im Freien, und ein bescheidenes mit Toasten gewürztes Bankett.

Liebe Vereinsmitglieder, und Ihr, Katholiken deutscher Zungen, die Ihr noch Interesse für die wichtigen Fragen unseres katholischen Volkslebens habt, kommt zahlreich nach Dübingen am Pfingstmontag und schöpft im kräftig erwachenden katholischen Vereinsleben neue Kraft zu vereintem, edlem Streben für Gott, Kirche und Vaterland! —

Namens des Kreiskomites:

H. Bonlanthen, Kreispräsident

— Die 101. Generalversammlung der deutschen Konferenzen des Vinzenzvereins in Pfaffelb, den 7. Mai 1901. (Schluß). Der Schreiber meint wohl, der Vinzenzverein muß mehr in der Sache tun. Wozu würde es nützen, die Sache der verwahten Kinder nun schon zum 2. Male zu besprechen, wenn wir ohne irgend einen Beschluß zu fassen, auseinander gehen? Die Sache würde wieder einschlafen und liegen bleiben, wie bisher. Wir müssen uns von einigen Schwierigkeiten nicht abschrecken lassen; das Bedürfnis ist einmal da. Im Oberland ist die Bevölkerung dichter und ärmer als im Unterland, welches doch sein Waisenhaus in St. Wolfgang hat. Im Oberland hat wenig Bauern, bei denen man arme Kinder unterbringen kann, und bei armen Leuten,



die die Kinder um ein geringes Kostgeld annehmen und dabei noch etwas verdienen wollen, werden die Verdingkinder meistens wieder arm und armfellig erzogen. Ist das Werk ein von Gott gewolltes, woran wir nicht zweifeln können, so wird es zu Stande kommen trotz Schwierigkeiten und an uns ist es das Unfrige zu tun, damit der berechtigte Wunsch nach einem Waisenhause fürs Oberland erfüllt werde. Von Zeit zu Zeit bringen Zeitungen die erfreuliche Nachricht über testamentarische und andere Schenkungen und Gaben für die Waisenhäuser, Spitäler etc. ist einmal ein Anfang gemacht mit unserer Anstalt, so wird gewiß auch die nötige Unterstützung und Förderung durch Wohlthäter finden. Es muß ein Initiativkomite gewählt werden, welches das Unternehmen und die Mittel dazu studiert, sucht, vorbereitet und mit den interessierten Gemeinden verhandelt, um sie zu einem Einverständnis zu bringen. Wie schön, wenn sich der Vinsgenverein zum nächstjährigen Jubiläum seiner Einführung im Seneeland durch die kräftige Initiative zur Gründung eines oberländischen Waisenhauses sich ein bleibendes Denkmal setzen würde.

Fr. Oberamtmann unterstützt diesen Antrag. Es wird also aus jeder der 9 interessierten Gemeinden ein Mitglied in dieses Initiativkomite bezeichnet. Und nun vertrauensvoll vorwärts mit Gott und für Gott zum Besten der Jugend!

I. A.

— Viehversicherung im Jahre 1900. Der kantonale und eidg. Staatsbeitrag an den obligatorischen lokalen Viehversicherungsgesellschaften ist am letzten Freitag ausbezahlt worden. Die Verabfolgung desselben ist an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Sämtliche Viehbesitzer des Kreises müssen Mitglieder der Versicherungskasse sein.  
2. Es soll nach und nach vermittelt der Waisen, der Betriebsüberschüsse etc., ein Reservefond gebildet werden, bis er sich auf 3 % des Versicherungskapitals beläuft. Erst wenn der Reservefond diese Höhe erreicht hat, dürfen die Betriebsüberschüsse zur Herabsetzung des Versicherungsbeitrages verwendet werden. (Art. 38 und 39 des Reglements).

3. Der Viehinspektor in seiner Eigenschaft als Schriftführer-Kassier hat die Verpflichtung auf der Staatsbank eine laufende Rechnung zu eröffnen, wo er die verfügbaren Gelder anlegt. (Art. 29 des Reglements).

Die Viehbesitzer und Vorstände der lokalen Gesellschaften werden, um allfälligen Umständen betreffend Verabfolgung des Staatsbeitrages pro 1901 vorzubeugen, auf diese Bedingungen besonders aufmerksam gemacht. —

In Nachfolgendem geben wir die Tabelle versicherter Tiere, der von den Gesellschaften ausbezahlten Entschädigungen und der Staatsbeiträge.

|                   | Versicherte Tiere | Entschädigungen | Staatsbeitrag |
|-------------------|-------------------|-----------------|---------------|
| 1. Alterswyl:     |                   |                 |               |
| Dorfkreis         | 925               | 1637 80         | 1295 —        |
| Kreis Galtens     | 531               | 569 40          | 743 40        |
| 2. Bödingen:      |                   |                 |               |
| Dorfkreis         | 774               | 1894 65         | 1083 60       |
| Ammerswyl         | 530               | 572 50          | 742 —         |
| Uttewyl           | 271               | 416 80          | 379 40        |
| 3. Brünisried     | 282               | 250 80          | 394 80        |
| 4. Giffers        | 403               | 436 38          | 564 20        |
| 5. Rechthalten    | 614               | 852 25          | 659 60        |
| 6. Dädingen:      |                   |                 |               |
| Dorfkreis         | 725               | 11 50           | 1015 —        |
| Schmitten         | 951               | 2443 —          | 1331 40       |
| Kangstorf         | 556               | 2149 12         | 778 40        |
| St. Wolfgang      | 783               | 672 05          | 1096 20       |
| Buntels           | 548               | 521 80          | 767 20        |
| 7. Heitenried     | 692               | 1115 80         | 968 80        |
| 8. Reuchaus       | 78                | —               | 109 20        |
| 9. Oberschrot     | 484               | 1278 50         | 649 20        |
| 10. Klasseyen     | 686               | 2026 80         | 960 40        |
| 11. Blafels       | 337               | 805 40          | 471 80        |
| 12. St. Antoni:   |                   |                 |               |
| Dorfkreis         | 842               | 628 65          | 1178 80       |
| Waldermatt        | 570               | 249 25          | 798 —         |
| 13. St. Sylvester | 363               | 78 —            | 508 20        |
| 14. St. Ursen:    |                   |                 |               |
| Dorfkreis         | 760               | 1134 80         | 1064 —        |
| Walleiswyl        | 538               | 1921 25         | 753 20        |
| 15. Tafers        | 660               | 1274 95         | 924 —         |
| 16. Lenlingen     | 227               | 654 —           | 317 80        |
| 17. Ueberstorf:   |                   |                 |               |
| Dorfkreis         | 772               | 713 05          | 1080 80       |
| Obermettlen       | 662               | 959 35          | 926 80        |
| 18. Wännewyl:     |                   |                 |               |
| Dorfkreis         | 452               | 176 30          | 632 80        |
| Hammatt           | 291               | 511 25          | 407 40        |
| 19. Bumbolz       | 162               | —               | 226 80        |

16,449 25,955 25 23,028 60

Für notgeschlachte Tiere haben die Gesellschaften im Jahre 1900 an Entschädigungen die Summe von Fr. 25,955 25 Cts. verausgabt, daran haben Kanton und Bund Fr. 23,028 60 Cts. geleistet oder 88 %, so daß die Versicherten nur für die Summe von Fr. 2926 25 Cts. oder für 12 % aufzukommen hatten, abgesehen von den Verwaltungskosten. Das Resultat kann im allgemeinen als ein günstiges bezeichnet werden.

Wir können zudem mit Befriedigung sagen, daß der Senebezirk einigen andern Bezirken ein gutes Beispiel gegeben hat, indem die obligatorische Viehversicherung in allen Gemeinden und

Inspektionkreisen ein- und durchgeführt worden ist, und daß unser Bezirk dem Großen Rat keinen Trost entgegengesetzt hat. Die Versicherung ist ein Werk gegenseitiger Hilfeleistung und darum ein Werk christlicher Solidarität. Ist der Anfang für einige Gesellschaften etwas schwer, so werden wir doch in wenig Jahren den großen Nutzen derselben deutlich erkennen und verspüren.

Der Staatsbeitrag betrug für die neun Monate des Jahres 1900 gleich 1 Fr. 40 Cts. per versichertes Tier, voraussichtlich wird dieser Beitrag für 1901 erhöht werden können.

— In Peterlingen stieß der von Obh kommende Zug auf eine manöververrückte Lokomotive. Lokomotive und einige Wagen wurden zertrümmert. Man bellagt einige Schwer- und Leichtverletzte.

Dritter Orden des hl. Franziskus Kapuzinerkirche: Sonntag, den 19. Mai, Versammlung der deutschen Mitglieder des dritten Ordens mit Predigt und Segen.

Verantwortlicher Redaktor: G. M. Meyer, phil.

+

Es wird hiemit den Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntnis gebracht, daß der Trauergottesdienst für die Seelenruhe unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Oheims

**Herrn Joseph Brühlhart**

nächsten Dienstag, den 21. Mai, morgens 8 Uhr, in der St. Johanneskirche in Freiburg stattfindet. Familie Brühlhart.

+

Der Siebente für die Verstorbene

**Cäcilia Jendly**

wird Dienstag, den 21. Mai, um 7 Uhr, in Schmitten abgehalten werden.

R. I. P.

+

Der Dreißigste für den Verstorbenen

**Jacob Schaller**

in Schmitten

wird am nächsten Dienstag, den 21. Mai, um 7 Uhr gehalten werden.

## Muster franco

|                            |          |
|----------------------------|----------|
| Baumwolltücher . . . p. m. | 30 Cent. |
| Handtücher . . .           | 35 „     |
| Remdenstoffe . . .         | 40 „     |
| Waschstoffe . . .          | 45 „     |
| Schürzenstoffe . . .       | 60 „     |
| Bettanzugstoffe . . .      | 60 „     |

**Max Wirth, Zürich**  
Erstes Spezial-Geschäft für Damenkleiderstoffe, Weisswaren, Baumwollstoffe.

## Zu verkaufen

**4 Heimwesen**  
1 Heimwesen von 8 Zucharten, 1 Heimwesen von 4 Zucharten und 2 Heimwesen von je 1 Zucharte. Alle 4 mit schönen Obstbäumen und laufendem Brunnen, sowie an der Landstraße gelegen. Sich zu wenden an Joh. Joseph Müller, im Wileracker, Tafers.

## Landgut zu verpachten

in Schmitten, von 40 bis 60 Zucharten. Antritt auf 22. Februar 1902. Anmeldung spätestens auf 25. Mai 1901 bei J. Müller in Schmitten. 529

## Landgut zu verpachten

(im Saanebezirk), von 108 Zucharten. Antritt auf 22. Februar 1902. 415  
Sich zu wenden an J. Mähly, Notar, in Freiburg.

**Unheimwesen, Hotels, Wirtschaften, Wälder, industr. Geschäfte, Berge, Läden etc. zu verkaufen, zu kaufen oder zu vermieten, wende man sich an Ernst Genoud, Siegenchaftsagentur in Freiburg. 172**

## Plazierungsbüreau

für Angestellte, Arbeiter, Dienstleute etc. Verbindungen mit dem Auslande für Verkauf von Landgütern.

Zu verkaufen, unter günstigen Bedingungen, eine

**Fuhrhaltere**  
bestehend aus 4 Pferden, Wagen und Zubehör, sowie 4 guten Reit- und Wagenpferden. 361  
J. Savon, Fuhrhalter, Freiburg.

## Rohes Knochenmehl

ist fortwährend zu günstigen Bedingungen zu verkaufen, in der Sägerei „Zahn“, bei Briggels. 314

## Spanische Weine

**Direkter Bezug**  
Garantiert natürlich  
40 Cts. per Liter, bei Abnahme von 10 Litern, 35 Cts. Detail-Verkauf von 1 Liter an. 516  
**Paul Granier, Freiburg**  
264, Remundgasse, 264 (Gässchen)

## Zu vermieten

eine schöne Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Scheune und Stallung, Garten und etwas Mattland. Antritt sofort. Nähere Auskunft erteilt Postablage Groß-Bödingen. 538

## Oeffentliche Steigerung

Montag, den 27. Mai, um 1 Uhr nachmittags wird der Unterzeichnete in der Wirtschaft in Koroaz, folgendes an eine öffentliche Steigerung bringen. Nämlich, ein kleines Heimwesen mit Wohnhaus, Scheune, Stall, unverriegeltes Wasser, ein brütel vom Bachhaus und Land nach Belieben, von 5 bis 10 Zucharten, zu günstigen Bedingungen.  
Sich zu wenden an Theodor Jaguat, im genannten Ort. 542

## Tannenkarren mit Musikunterhaltung

am  
Pflugmontag, den 21. Mai  
in der  
**Pinte Hofmatt**  
bei Alterswyl.  
Es ladet freundlich ein  
547 **Maria Krattinger.**

## Sonntag, den 26. Mai

**Musikunterhaltung**  
in der  
**Pinte St. Sylvester**  
Woju freundlich einladet  
545 **Jelf, Wirt.**



# Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten.

Spezialität: **Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- und Wascheide** für Kleider und Blousen, von Fr. 1.10 an per Meter.

Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung. 221

**Schweizer & Cie., Luzern**  
Seidenstoff-Export.

## Heimwesen zu verkaufen

Montag, den 27. Mai nächst, um 2 Uhr nachmittags, werden die Erben des verstorbenen Claude Page, in Courmoulin, in der Wirtschaft zum weißen Kreuz (in einem extra Saal), in Schmiten bei Didingen, ihr Heimwesen, des Inhaltes von 19 Zuckerten Land, prima Qualität, wovon 8 Zuckerten klein und groß Wald, an eine öffentliche Steigerung bringen. Pächterhaus, Scheune und Dependenzen. Brunnen und Wasser in der Nähe. Viele Obstbäume.

Günstige Zahlungsbedingungen. Sich zu wenden an die Wirtschaft zum weißen Kreuz, in Schmiten, wo die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, oder an M. C. Page, Ruelle du bouaf, in Freiburg. 502

## Wirtschaftssteigerung in Siffers

Am Pfingstdienstag, den 28. Mai, von 2 bis 5 Uhr, läßt der Gemeinderat daselbst ihr Gemeindefeldhaus „zum roten Kreuz“ für 6 Jahre an eine öffentliche Pachtsteigerung setzen, mit Antritt auf 22. Februar 1902.

Dazu gehören: Gastwirtschaft mit guten Weinstellern, alleinstehende Scheune Remise, Ofenhaus und laufender Brunnen, nebst circa 10 1/2 Zuckerten abtrügglichem mit Obstbäumen besetztem Land. In der Mitte, zwischen Freiburg und Plaffeyen, an der Kantonalstraße und an der Einmündung der neuen Murretstraße sehr vorteilhaft gelegen; durch zweimalige Postverbindung, nebst Telephon sehr gut bedient, darf diese Wirtschaft allen Liebhabern bestens empfohlen werden. 461

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung vorlesen werden. Es ladet freundlichst hierzu ein Der Gemeinderat.

## Velos Velos

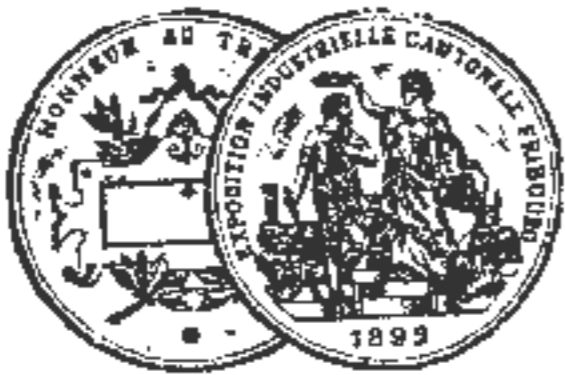
Rache dem geehrten Publikum hiermit bekannt, daß ich nicht nur die praktischen und berühmten „Oris“-Schweizer-Velos, sondern auch andere, erste amerikanische und deutsche Marken, von Fr. 180.- an auf Lager habe.

Liebhaber können sich bei mir überzeugen. 439  
Felix Egger, Uhrenmacher, Freiburg,  
Zähringerstraße 95, Tramstation.

## Pachtsteigerung

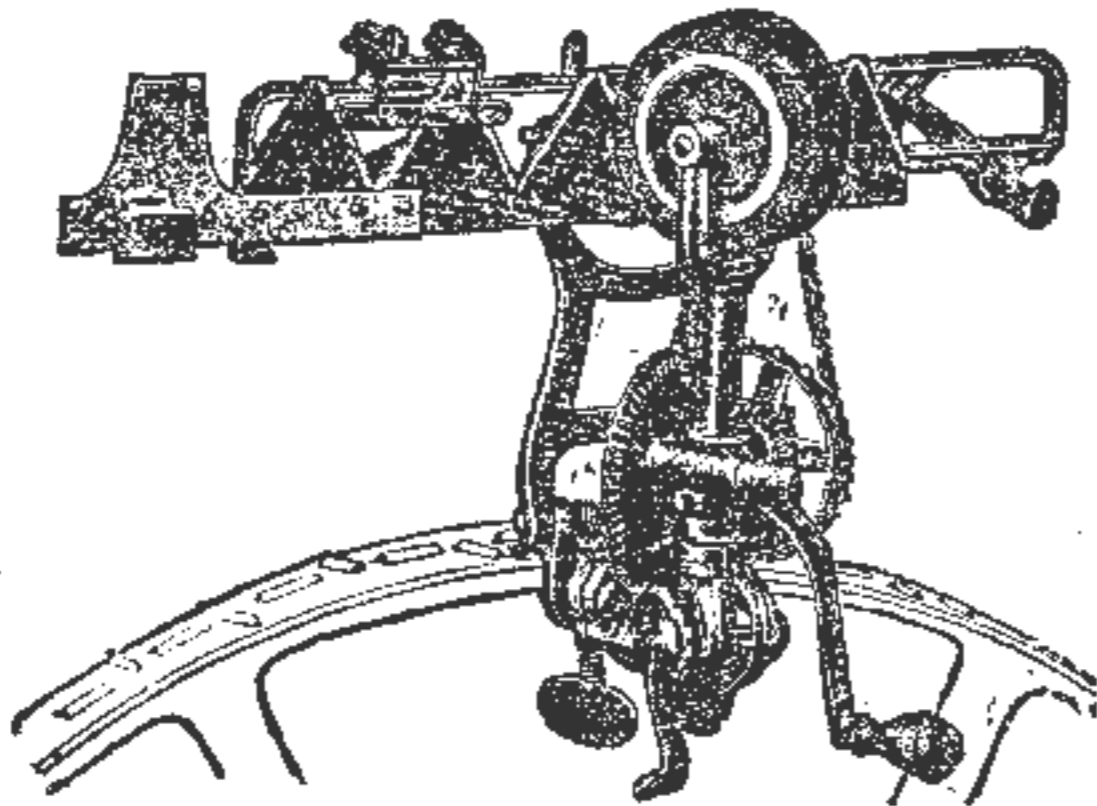
Die Gemeinde Klein-Böfingen wird Montag, den 27. dies, von 2 Uhr nachmittags an, in der Pinte zu Liebisthof ihr in Klein-Böfingen gelegenes Heimwesen, bestehend aus einem Wohnhaus und 31 Zuckerten 93 Rut. (11 Hekt. 47 Aren) Matt- und Ackerland, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. Zur Beschäftigung des Heimwesens wende man sich an German Hayoz, Gemeinderat, in Klein-Böfingen, wo auch Näheres zu erfahren ist. 532

Klein-Böfingen, den 9. Mai 1901. Die Gemeindebeschreiber.



**A. Kung-Lauber**  
Wagenmacher

Villa Richmond Freiburg, Avenue du Midi  
Sorgfältige Arbeit. — Billige Preise.



# Mähmaschine Helvetia

von der Maschinenfabrik Aebi in Burgdorf

Meine Maschinen, 1- und 2-pferdige, haben bei den Proben in Burgdorf, Corcelles und Gernier den ersten Preis erhalten, was die beste Empfehlung ist.  
Neuer Apparat zum Schleifen der Mähmaschinen-Messer. Das Messer ist beweglich, es kann jede einzelne Schneide geschliffen werden, ohne das Messer aus dem Apparat zu nehmen.

**Keuwendler und Pferderechen**

Alle meine Maschinen sind zu Fabrikpreisen bei meinen Vertretern

**Schmid, Baur & Cie., Freiburg**

zu haben.

Messerklängen für „Deering Ideal“ und „Bradford“

## Liegenschaftsverkauf

Der Unterzeichnete wird wegen Wegzug, **Donnerstag, den 30. Mai** nächst, von 2 Uhr nachmittags an, in einem Lokal des **Hotel Bellevue** sein schönes und prachtvoll gelegenes Heimwesen St. Barthélemy, an eine freiwillige, öffentliche Steigerung bringen. Die Liegenschaft, nur 5 Minuten von der Stadt Freiburg, an der Straße Freiburg-Vern gelegen, haltet ca. 8 Hektaren Wiesland erster Klasse, in einem Umschwung, zahlreiche Obstbäume, großer Gemüsegarten, ebenso Ziergarten, nettes Wohngebäude mit Stallungen und Remise, alles neu repariert, zwei unversiegbare laufende Brunnen. Das Heimwesen eignet sich infolge seiner günstigen Lage zu jedem Zweck. Das Ganze würde sich, weil schön gelegen, zu Bauplätzen eignen. Auf Verlangen wird Haus und Land separat zum Ausruf gelangen. Neueste günstige Gelegenheit für Kapitalisten. Im Falle die Steigerung resultatlos bleibt, so wird das Gut auf 6 Jahre verpachtet. Günstige Zahlungsbedingungen. 544

Zu dieser Steigerung ladet ein Der Eigentümer.

Wer nach Freiburg kommt, besucht das

**Große Café-Brasserie**

# Kontinental

Boulevard de Pérolles, vis-à-vis dem Bahnhof  
Freiburg

Pilsener-Bier von der Brauerei Grauregard  
Münchener-Bier

Weine erster Qualität, Billard  
Sorgfältige Bedienung Telephon

545 Albert Frey und Schwestern, Restaurateurs.

## Ginsiedeln

## Ginsiedeln

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen bedeutend vergrößerten

# Gasthof zum „Storchen“

den Freiburger-Pilgern bestens.

546

C. Frei, Reb.

## Liegenschafts-Steigerung

Montag, den 27. Mai 1901, werden die Gebr. Sturm in Sellenried, Gemeinde St. Antoni, in der Wirtschaft zu St. Antoni, von 2 bis 5 Uhr nachmittags, ihr in Sellenried gelegenes Heimwesen, bestehend aus ungefähr 12 Hekt. oder 84 Zuckerten vorzüglichem Matt- und Ackerland, mit ertragreichem Obstwuchs, und in gutem Zustande sich befindenden Gebäulichkeiten, sowie aus ungefähr 3 Hektaren oder 10 Zuckerten gutbesetzter, teilweise schlagbarer Waldung, an eine öffentliche und freiwillige Verkaufsteigerung bringen.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung vorlesen werden. 533

Aus Auftrag: L. Jasel, Not.

## Letzter Schiesstag in Plaffeyen

Sonntag, den 19. Mai

Abends 8 Uhr gleich Versammlung im gewöhnlichen Lokal  
Ladet ein Die Schützengesellschaft Plaffeyen.

## Gute gesunde Küche

erzellt man durch Verwendung **Maggi's 3 Spezialitäten**: Suppenrollen, Suppenwürze, Bouillonkapseln. Dieselben übertreffen an Qualität alle Nachahmungen, wie jedermann durch vergleichende Kostproben selber feststellen kann. Stets frisch zu haben bei **Pierre Gremaud, Tonlingen.**